

Helmut Maier kehrt als Autor zurück

«Schmökkis Maier» hatten Kinder seinen Vater damals genannt, den Coiffeur im Haus der «Eintracht». Mit 55 Jahren kehrt Helmut Maier für eine Lesung nach Kirchberg zurück.

Cecilia Hess-Lombriser

Kirchberg – Malu, die Hauptprotagonistin in Helmut Maier's erstem Kriminalroman, fährt für ein Kriminologieseminar nach Wildhaus. Die Reise ins Toggenburg erinnert sie an ihr Studium, bei dem sie mit wechselnder Begeisterung dem Abschluss entgegenpendelte. «Die Dörfer waren so wenig berauschend wie die meisten Vorlesungen: Bazenhaid, Bütschwil, Wattwil, Ebnat-Kappel.» So steht es im Kapitel, dessen Geschichte sich in Wildhaus abspielt. Wie der Autor von «Bristen» wohl zu diesen Dörfern im Toggenburg steht?

Wortspielereien

Malu, die eigentlich Maria Lucrezia Kienast heisst, überlegt sich auf ihrer Fahrt, ob sie einen Umweg machen soll. «Kirchberg – zu religiös. Flawil – zu flauschig, Müeslibach – zu ... Müeslibach? – Ah, Müeslibach, trotzdem, zu ... zu Müeslibach eben. Andere versprochen mehr, als sie hielten. Lütisburg – kein Raubritter weit und breit. Unterwasser – kein Wal, kein Schwertfisch, kein Hai, und immer noch viel Land in Sicht. Auch Wildhaus passte in diese Reihe abenteuerlicher Worte ohne Taten. Es war nichts als ein lang gezogenes Dorf, an dessen höchstem Punkt die Strasse eine Kurve zog und in kurzer Abfahrt hinunter ins Rheintal stürzte.» Solche Sätze lassen aufhorchen, vor allem, wenn die Orte bekannt sind, wenn Menschen, die sie lesen, in den «wenig berauschenden» Dörfern leben. Böse gemeint sein können sie nicht, dafür sind die Wortspielereien zu lustvoll. Also? «Ich wollte einen liebevoll ironischen Blick auf das Toggenburg werfen», sagt Helmut Maier während eines Haltes auf dem Weg vom Appenzellerland nach Zürich, wo er wohnt und arbeitet. Und natürlich regten die Namen – einmal bewusst wahrgenommen – seine Fantasie an.

Kirchberg der Kindheit

«Zwischen Kirchberg und Bütschwil war beim Fussballspielen immer ein Konkurrenzdenken und in Kirchberg schien oft die Sonne, während Bazenhaid im Nebel steckte. Meine erste Velotour, von der meine Mutter nichts wusste, führte unter anderem in die Bäckerei von Lütisburg. Mein Freund und ich legten unser Geld zusammen und kauften einen Wurstweggen. Wir hatten noch nie einen gegessen und er schmeckte überhaupt nicht. Wir hatten uns eher auf einen süssen Nussgipfel eingestellt», erinnert sich Helmut Maier.



Helmut Maier an der Vernissage seines Buches in der Pestalozzi-Bibliothek in Zürich.

Bild: Davide Caenaro

Und dann berichtet er von seinem veränderten Blick auf die Gegend seiner Kindheit und Jugend, in der die Schwägalp ein sonntägliches Familienziel war und die Kunden des Vaters in der «Eintracht» warteten, bis die Glocke des Herrencoiffeurs läutete. Das Zeichen, dass der Nächste dran war. «In den Augen des Zürchers wirkt das Toggenburg etwas exotisch und er würde Bazenhaid wahrscheinlich mit tz schreiben. Aufgefallen ist mir als Erwachsener die besondere Architektur der Häuser und als ich einmal die Wege meiner Kindheit ging, wunderte ich mich über die kleinen Distanzen. Mein ehemaliger Schulweg ist überhaupt nicht so steil, wie ich ihn in Erinnerung hatte», macht der ehemalige Kirchberger die Veränderung der Sichtweisen bewusst.

Welt und sich entdeckt

Aus seinem Kriminalroman «Bristen» wird Helmut Maier am 19. November im Café Central in Kirchberg vorlesen und mit den Gästen diskutieren. Das «Central» war früher ein Kaufhaus, in dem der Autor sein erstes Sackgeld gegen Schwärmer getauscht hatte. Er wollte für die Lesung seines Mitte Oktober erschienenen Buches an den Ort seiner Kindheit zurückkehren, weil es ihm in Kirchberg gefallen hatte. «Wir konnten überall spielen und in der Natur sein; es war herrlich.» Er nimmt Kirchberg als «beständig» wahr. In seinem Leben allerdings hat es viel Unbeständiges gegeben und – viel Spannendes. Die Unbeständigkeit begann mit dem Wegzug von Kirchberg, als er Kantonsschüler war. Er hatte in Wattwil zum ersten Jahrgang gehört, der die neu eröffnete Kanti besuchte. Die Matura schloss er in St.Gallen ab. Darauf begann mit dem Umzug nach Basel ein Leben mit vielen verschiedenen Arbeiten. Die Absicht, in der Rhein-

stadt irgendein Studium zu beginnen, war schnell vom Tisch. Er putzte, gab Englischunterricht, arbeitete auf dem Bau, war Eiswart und Bademeister, verkaufte Schallplatten und dies gerne und etwas länger. Irgendwann verkaufte er seinen ganzen Besitz, reiste per Autostopp nach Südeuropa und nach Istanbul, flog in die USA, reiste quer durch das Land, war enttäuscht von Los Angeles und blieb vier Monate in Kanada. Es folgten England und nach einer 35 Stunden langen Busfahrt Griechenland.

Der berufliche Weg

«Ich reiste ziemlich blauäugig in der Welt herum», schaut der gereifte Mann auf seine abenteuerliche Zeit zurück. Nach fünf Jahren realisierte der Weltenbummler damals, dass er eigentlich einmal die Matura gemacht hatte, und er begann an der Universität Zürich das Jus-Studium als Werkstudent. Von der Freiheit zur Rechtswissenschaft? «Das bedeutete auch Freiheit, denn zu jeder Vorlesung gab es gute Bücher und so konnte ich einen grossen Teil des Studiums im Selbststudium oder in Lerngruppen absolvieren», erklärt Helmut Maier. Er erzählt in ruhigem Ton, geht auf jede Frage ein, lässt teilhaben an seinem spannenden, aktiven und erfahrungsreichen Leben. Mit 32 Jahren begannen die eigentlichen Berufsjahre: Bezirksgericht Zürich, Volkswirtschaftsdirektion Zürich, gleichzeitig das Nachdiplomstudium Umwelt. Seit 1998 arbeitet Helmut Maier als Leiter Stab beim Zürcher Verkehrsverbund und in dieser Funktion auch als Jurist. Seine Haupttätigkeit ist redaktioneller Art. Finanz- und verkehrsplanerische Themen setzt er in eine verständliche und gut lesbare Sprache um. Das sei kreativer als man annehmen könnte.

Der Autor Helmut Maier

Ab 2004 taucht Helmut Maier mit Texten in der Öffentlichkeit auf. Er gewinnt Wettbewerbe, seine Kurzgeschichte «Elvira» wird verfilmt, er liest, tritt an den Solothurner Literaturtagen auf und erzählt in diesem Rahmen bereits 2009 von seinem Kriminalroman und liest aus dem Manuskript zu «Bristen» vor. Trotzdem ist es nochmals ein Jahr gegangen, bis es im Nydegg-Verlag erschienen ist. Das Schreiben hatte jedoch bereits lange vor dem ersten Auftritt begonnen. «1998 machte ich eine Standortbestimmung bei einem Laufbahnberater. Ich merkte, dass sich bereits Gewohnheiten eingeschlichen hatten, war aber grundsätzlich zufrieden», erzählt Helmut Maier vom Beginn eines neuen Weges. Es sei ihm aufgezeigt worden, dass er eine kreative Ader habe und er habe sich auf die Vor-

schläge eingelassen. Bereits dann seien die ersten Kapitel des Buches entstanden, die es heute allerdings in dieser Form gar nicht mehr gebe. Er besuchte ein Schreibseminar an der ETH, lernte andere schreibende Leute kennen und es entwickelte sich alles nach und nach. Die Sprache, die Kenntnisse, Spannung zu schaffen, Figuren mit verschiedenen Charakteren zu beschreiben, Adjektive bescheiden einzusetzen.

Viele Verdächtige

Helmut Maier ist einer, der unterwegs ist, auch wenn er stundenlang am Schreibtisch sitzt. Seine Fantasie und seine lustvolle Art, mit der Sprache umzugehen, zu beobachten, Gefühlen mit gewählten Sätzen Kraft zu geben, innerhalb seines Buches mehrere Spannungsbogen zu setzen, Situationen zu beschreiben, in der sich der Lesende wiederkennt oder nebst der Hauptgeschichte Nebengeschichten zu erzählen, machen «Bristen» zu einem Buch, das packend wirkt. Einerseits schöpft der Autor aus seiner inneren Fülle, seinen Erfahrungen und Kenntnissen – «es schreibt einfach» – und andererseits hat er auch recherchiert und sich immer wieder lösen müssen. Von Sätzen, von ganzen Kapiteln, schliesslich auch von den Figuren, in die er sich hineinversetzt hatte. Jetzt können sich die Lesenden mit dem Anschlag am Gotthard beschäftigen, mit Malu, die zwischen zwei Männern steht und einem dritten, der eine geheimnisvolle Vergangenheit hat. Verdächtige gibt es viele.



Der Autor von «Bristen» ist mit seinem Schreiben und Geschriebenem unterwegs.

In Kürze

Auf Gegenfahrbahn mit Auto kollidiert

Eggersriet – Am Mittwochnachmittag um 16.20 Uhr ist ein 20-jähriger Autolenker auf der St.Gallerstrasse infolge überhöhter Geschwindigkeit auf die Gegenfahrbahn gefahren. Anschliessend prallte er in eine Mauer und in ein entgegenkommendes Fahrzeug. Die Beteiligten blieben unverletzt. Es entstand Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

Der 20-Jährige fuhr mit seinem Auto auf der St.Gallerstrasse bergwärts. Ausgangs einer Linkskurve kam er über die rechte Fahrbahn hinaus. Beim Gegensteuern brach das Heck aus und er verlor die Kontrolle über sein Fahrzeug. Der Lenker schleuderte mit seinem Auto nach links auf die Gegenfahrbahn und prallte in eine Mauer. Danach kollidierte er frontal mit einer entgegenkommenden 59-jährigen Fahrzeuglenkerin. (sda)

Mann überfallen und Hemd angezündet

St.Gallen – In der Nacht auf Mittwoch, zwischen 3 und 5 Uhr, ist auf der Grünbergterrasse ein 22-jähriger Mann von drei unbekanntem Männern überfallen worden. Sie zündeten sein Hemd mit einem Feuerzeug an. Er zog sich leichte Verbrennungen an der rechten Brust und am Oberarm zu. Der junge Mann erstattete am Mittwochnachmittag Anzeige und schilderte folgendes:

Drei unbekannte Männer sprachen den 22-jährigen Fussgänger auf dem Weg nach Hause an. Sie fragten ihn nach Feuer und nach Geld. Danach packten sie ihn von hinten und zogen ihn in eine dunkle Ecke. Sie entwendeten ihm die Geldbörse aus dem Hosensack. Diese war jedoch leer. Daraufhin schlugen sie den 22-jährigen und zündeten sein Hemd an. Es gelang ihm sein Hemd auszuziehen.

Die Polizei sucht Zeugen. Die drei unbekanntem Männer werden wie folgt beschrieben:

Erster Täter: ca. 1,80 bis 1,85 m, athletisch, weisse Hautfarbe, sprach Schweizerdeutsch, trug blauen Pullover. – Zweiter Täter: ca. 1,75 bis 1,80 m, schlank, weisse Hautfarbe, sprach Schweizerdeutsch, trug blauen Pullover. – Dritter Täter: ca. 1,80 bis 1,85 m, schlank, weisse Hautfarbe, sprach Schweizerdeutsch, trug schwarzen Pullover.

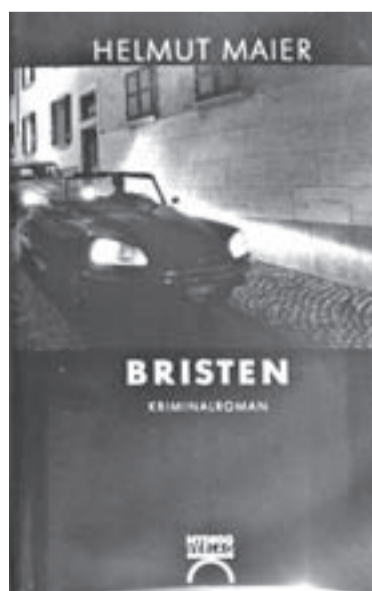
Personen, welche Angaben zu den drei unbekanntem Männern machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei St.Gallen, Telefon 071 229 49 49, in Verbindung zu setzen. (kp)

Jugendliche Einbrecher ermittelt

Oberuzwil – In den Sommermonaten wurden in Oberuzwil mehrere Einbrüche in den Freibad-Kiosk, das Hallenbad sowie in das Kichgemeindehaus gemeldet. Mehrere Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren konnten ermittelt werden, welche dafür verantwortlich waren. Die Teenager in unterschiedlicher Zusammensetzung begingen mindestens acht Einbrüche sowie eine Brandstiftung/Sachbeschädigung. Sie müssen sich für diese Taten vor der Jugendanwaltschaft verantworten. (kp)

Unfallverursacher gefunden

Gossau – Dank Hinweisen aus der Bevölkerung hat die Polizei am Donnerstag den Besitzer des Mini Cooper ausfindig machen können. Dieser war am frühen Sonntagmorgen, 31. Oktober, auf der Flawilstrasse zwischen Gossau und Flawil, beim Isenhammer, von der Fahrbahn abgekommen und hat die Unfallstelle verlassen, ohne sich zu melden. Zurück geblieben war eine mit Glassplittern und Erde verschmutzte Strasse. (kp)



Das Erstlingswerk von Helmut Maier.

Lesung mit Helmut Maier

Am 19. November, 19.30 Uhr, liest der in Kirchberg aufgewachsene Helmut Maier im Café Central aus seinem unblutigen Kriminalroman «Bristen», der vor einem Monat erschienen ist. «Über die drei Hauptfiguren nähert er sich verschiedenen Nebenfiguren, die er für sich selbst sprechen lässt. Den meisten ist eines gemeinsam: Für die grosse Welt führen sie ein unscheinbares Dasein wie der Bristen neben dem Gotthard. In ihrer kleinen Welt aber sind sie alle gross.»
Quelle: Nydegg-Verlag